

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

351 (23.12.1920) Erstes und Zweites Blatt

Wagnispreis:
in Karlsruhe frei ins Haus
geliefert monatlich 5.50 M.
in den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5.10 M.
auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5.50 M.
monatlich, durch den Ver-
träger frei ins Haus gebracht
monatlich 5.55 M. Viertel-
jährlich 16.65 M.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mitterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Wagnispreis
Die 9. Aufl. Monarchieselle
oder deren Raum 1.00 M.
1.00 M. Ausland 1.20 M.
Reklamestelle 6.— M., an
erster Stelle 6.50 M.
Abonn. nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernverbreitung:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Karlstr. 207.
Schriftleitung Nr. 20 u. 204
Hauptdruckerei Nr. 277

Gesamtdirektor: Hermann v. Saer. Verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Wehler; für den letzten: Karl Jahn und Hermann Weid; für Inserate: Heinrich Sartorius. Druck und Verlag: G. B. Müllerische Buchhandlung u. B. D. Müller in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenstr. 10, Berlin. Zedden- und Umland 2002. Für unverlangte Manuskripte oder Druckaufträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist ohne Erlaubnis der Redaktion nicht gestattet.

117. Jahrg. Nr. 351.

Donnerstag, den 23. Dezember 1920

Erstes Blatt

Oberschlesien.

Ich hoffe fest, daß Oberschlesien sich in der über sein Schicksal entscheidenden Stunde darüber klar sein wird, wem es seinen Ausschlag zu verdanken hat, und welcher unshönen Zukunft es bei einem Abfall von Deutschland entgegengeht.

von Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Die tschechische Sozialdemokratie allein kann ihn verhindern. Ob sie aber die verheerten und verführten Massen noch in der Hand hat, ist zweifelhaft. In diesem Ringen der Verführtheit mit dem Chauvinismus tritt der Konstruktionsfehler des Staatsgebildes zutage. Der tschecho-slowakische Staat in seinem heutigen Umfange und seiner heutigen Form kann nur als tschechischer Nationalstaat aufrechterhalten werden. Nur diese Form erfüllt das Ideal des tschechischen Volkes — die von Masaryk vertretene Idee. „Ich mein Herr, Du Dein Herr“

nimmt dem tschechischen Volke die Möglichkeit einer unbeschränkten Expansion, der so oft geforderten „Revindication“ (Wiedereroberung der deutschen Gebiete). Darum stehen die größeren Massen hinter Masaryk, nicht hinter Masaryk. Ein Gewaltstaat verkehrt aber die geistigen und wirtschaftlichen Kräfte der Völker sehr rasch und züchtet die allgemeine Korruption, weil er die Dinge und Menschen nicht vom sachlichen, sondern vom national-egoistischen Standpunkt aus betrachtet und behandelt. Der Gewalt folgt unweigerlich der Zusammenbruch!

Nur eine vollständige Umwandlung der Staatsform im Zusammenhang mit einer vollständigen Änderung der äußeren Politik kann das Unheil abwenden. Nur ein tschechisch-deutscher Bundesstaat mit mitteleuropäischer Tendenz der äußeren und wirtschaftlichen Politik kann die Form des Staates sein. Die deutsche Forderung der Selbstbestimmung muß nicht unbedingt gegen eine staatliche Gemeinschaft mit den Tschechen ausfallen. Günstig aber wird die deutsche Entscheidung nur dann für die Tschechen sein, wenn Masaryk über Masaryk siegt.

Massen anerkennt die Berechtigung der deutschen Beschwerden.

Von Senator Franz Jesser in Wittau (Mähren).

In Südmähren liegt die schöne Stadt Znaim, bekannt als Sitz des südmährischen Gemülsbaues; die tschechische Minderheit erreichte vor dem Jahre 1918 etwa 80 Prozent. Da diese Stadt der kulturelle und politische Vorort des tschechischen Südmährens und die größte deutsche Grenzstadt gegen Deutschböhmen ist, wurde sie von der tschechischen Regierung zur reichen tschechisierung auszuweisen. Znaim ist auch Sprachgrenzort — die Dörfer im Norden der Stadt sind tschechisch, die im Süden deutsch. Zuerst schuf man ein Groß-Znaim; um das tschechische Element zu stärken, bezog man weit entlegene tschechische Dörfer ein, während man unmittelbar angrenzende deutsche selbständig ließ. Außerdem vertrieb oder verjagte man Hunderte deutscher Beamten und Angehörigen. An deren Stelle traten tschechische. Da aber das deutsche Bürgertum und die deutsche Arbeiterschaft noch immer die Mehrheit besaßen, griff man zu einem Mittel, dessen sich bisher noch kein Staat bedient hatte — man verlegte nach Znaim eine mehrere tausend Mann starke tschechische Garnison als Wankwähler. In tschechischen Staaten besitzen nämlich die Soldaten das Wahlrecht. Daß diese weitgehende „Demokratie“ lediglich nationalen Eroberungszwecken dienen sollte, ergibt sich daraus, daß jetzt, nachdem dieser Zweck in vielen deutschen Städten erreicht ist und auch deutsche Soldaten in den Besitz dieses Rechts gekommen sind, die Regierung die Entpolitisierung der Armee für notwendig hält. Die Schamlosigkeit wurde in Znaim so weit getrieben, daß selbst solche Soldaten wahlberechtigt blieben, die mehrere Wochen vor der Gemeindevahl in andere Garnisonen veretzt wurden, um dort die notwendige kurze Selbständigkeit zu erlangen und wählen zu können.

Mit Hilfe dieser wandernden Soldatenwähler gelang es, der deutschen Stadt Znaim eine tschechische Zweidrittelmehrheit in der Gemeindevertretung aufzuzwingen. Alle deutschen Beschwerden wurden mit dem Hinweis auf die Gefährlichkeit des Wahlergebnisses abgewiesen und triumphierend wurde vom tschechischen Bezirksbüro dem Auslande der „Fall Znaim“ als typisch dafür bezeichnet, daß viele deutsche Städte ihren deutschen Charakter nur durch die „Unterdrückung“ ihrer tschechischen Mehrheit erhalten hätten. Nun sei der Druck beseitigt, jetzt zeige sich der wahre tschechische Charakter dieser Gemeinwesen.

Vor einigen Tagen stellten sich nur die drei Bürgermeister (zwei tschechische und ein deutscher) dem Präsidenten Masaryk vor. Und nun geschah etwas, was in aller Welt bekannt gemacht werden sollte. Masaryk tabelte nämlich die Anwendung der von ihm angeführten Gewaltmittel und anerkannte, daß Znaim eine deutsche Stadt sei. Er beachtete also selbst die tschechische politische Verwaltung d. h. die Regierung der Fälschung. Ausdrücklich verurteilte er auch den Mißbrauch der Soldatenwähler. Die Berechtigung der deutschen Beschwerden ist also vom Staatsoberhaupt anerkannt worden. Was aber für Znaim gilt, gilt auch für Wien, Olmütz, Zaglau, gilt für alle die rein deutschen Städte, deren Vertretungen durch diese wandernden tschechischen Mitglieder erhielten. Der im Friedensvertrag zugesicherte Schutz der Minderheiten ist daher gründlich verletzt worden. Wenn der Völkerbund ein Wort der Gerechtigkeit sein will, so muß er den Präsidenten der tschecho-slowakischen Republik in seinem Kampf gegen die Regierung des Staates unterstützen. Dieses Ereignis lehrt, daß sich die verantwortliche Regierung nicht dem Staatsoberhaupt verantwortlich fühlt, sondern daß sie sich als Volksgewalt einer anonymen Nebenregierung betrachtet. Masaryks politische Ansichten sind nicht auch die der Regierung — es ist daher eine Fälschung, ein Mißbrauch des internationalen Ansehens des Präsidenten, wenn dem Auslande glauben gemacht wird, daß der Staat im Sinne der humanitären Ideale seines Präsidenten geleitet werde und daß die nichttschechischen Völker keine Ursache zu klagen hätten. Wir sagen „nichttschechische“ Völker, weil auch die Wahlergebnisse in der Slowakei durch die Teilnahme der tschechischen Soldatenwähler verfälscht worden sind.

Der stille Kampf der Nebenregierung gegen Masaryk ist in den Prager Novemberkämpfen zu einem offenen und läumenden geworden. Die Gasse wurde gegen das greise Staatsoberhaupt mobil gemacht. Mit eigenen Ohren habe ich die gemeinsten Beschimpfungen des Präsidenten gehört. Diesmal ist der Putsch mißglückt — er wird aber bald wiederholt werden.

Die Vertagung der Brüsseler Konferenz.

Di. Reparation.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 22. Dez. (Havas-Neuer.) Für die Berichterstattung wurden seitens der Alliierten für Spezialfragen noch ernannt: D. Amelie-Italien für die Handelsbeziehungen, S. H. J. Japan für die Handelsflotte und D. Mer-Preux-Belgien für die deutsche Schuld im Auslande.

Genso ist beauftragt worden, die Möglichkeit von Streichungen des deutschen Staatshaushaltes zu studieren. In dieser Hinsicht wird dagegen geltend gemacht, daß einer der Hauptgründnisse, den die von den Sachverständigen angefertigten Berichte enthalten, in einer Reihe von Maßnahmen besteht, die dazu dienen sollen, den ganzen Komplex parasitärer Ausgaben hinsichtlich der Ausführung des Friedensvertrages, die besonders die Budgets der Alliierten wie des Deutschen Reiches belasten, einzuschränken. Der Gesamtplan der Reparation ist in großen Linien fertiggestellt. In Einzelheiten muß er noch ausgearbeitet werden. Das ist eine langwierige Arbeit, die die volle Energie und Arbeitskraft des ersten französischen Delegierten Seydoux in den nächsten Tagen erfordert wird, wobei er mit dem deutschen Staatssekretär Bergmann wiederholt zu sprechen haben wird. Für die Reparation in Geld hat die Vereinbarung von Voulouge einen Rahmen geschaffen, an dem man glaubt, sich halten zu können. Es wird auch von einem gemeinsamen System gesprochen, durch das die Alliierten bald an den Reparationen in Natura, bald an den Reparationen in Geld, oder an beiden gleichzeitig nach ihren dringenden Bedürfnissen teilnehmen würden, und das erwidlichen soll, die Ausfuhr Deutschlands so zu begünstigen, daß die Erholung seiner Balance und seines Wirtschaftskreislaufes erleichtert wird. Aber über diesen Plan werden noch keine genauen Angaben gemacht. Uebrigens muß er ebenso wie die anderen Vorschläge auch noch die Billigung der beteiligten Regierungen erhalten.

Die Fragen, über die von den deutschen Delegierten morgen noch ergänzende Informationen gefordert werden sollen, scheinen an Zahl nur gering zu sein. Es scheint sich also um ein ziemlich umfangreiches Programm in den einzelnen Berichten zu handeln, die den Deutschen mitgeteilt werden sollen, und die von den alliierten Regierungen vorgelegt werden müssen unter Angabe der Lösung, die vom alliierten Standpunkt am wünschenswertesten ist. Dies wird gewissermaßen der Weg öffnen, auf dem die Delegierten Deutschlands einmütig eingeladen werden, sich zu binden, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Es wird Sache der deutschen Delegierten sein, zum festgesetzten Zeitpunkt mit festen Vorschlägen wiederzukommen.

Entschädigungs-Ziffern der „Times“.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 22. Dez. Die „Times“ veröffentlicht Einzelheiten über den Plan der Verbündeten bezüglich der von Deutschland zu verlangenden Entschädigung. Die ungeheuren Summen, welche das deutsch-feindliche Citblatt nennt, dürften aber, so glaubt man immer noch in Berlin, lediglich die Absicht haben, Deutschland zu erschrecken, um später die tatsächlichen ungeheuren Forderungen, die natürlich viel niedriger sind, eher annehmbar zu machen.

Nach der „Times“ soll Deutschland im Ganzen 205 Milliarden Goldmark zahlen, und zwar vom Mai 1921 an. In den ersten 5 Jahren je 3 Milliarden jährlich, alle weiteren 5 Jahre jährlich 6 Milliarden und in den folgenden Jahren bis 1931 die übrigen Summen in jährlichen Raten. Die Ausgabe einer deutschen Anleihe zwecks Abtragung dieser Schuld wird bewilligt. Sie soll durch die gesamten Einkünfte des Reiches und der Einzelstaaten garantiert werden. Jegliche Kreditnahme Deutschlands für seine Länder, Provinzen und Städte bedarf der Genehmigung der Wiederherstellungskommission. Deutschland hat als Bürgschaft für die rechtzeitige Erfüllung seiner Zahlungen Wertpapiere aller Art bis zum Gesamtwerte von 5 Milliarden Goldmark zu hinterlegen. Die Sollleistungen werden unter die Kontrolle der Wiederherstellungs-

kommission gestellt. Es sind auch eine Reihe von Strafmaßnahmen vorgeesehen, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllen sollte.

Bis 10. Januar vertagt.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 22. Dez. Die Brüsseler Sachverständigen-Konferenz wurde heute nach gut einstündiger Sitzung auf Montag, den 10. Januar auf vormittags 10 Uhr vertagt.

Die heutige Sitzung wurde ausgefüllt durch einen Bericht von Delacroix über den bisherigen Stand der Arbeiten der Konferenz, die, wie Delacroix besonders betonte, trotz der kommenden Feiertage auch in der Zwischenzeit durch die mit der Prüfung und Erörterung der finanziellen Fragen beauftragten alliierten und deutschen Delegierten kräftig gefördert werden sollen. Es handelt sich dabei besonders um die weitere Erörterung der deutschen Schuld, wobei auch die Frage der Schulden und Steuerlasten vergleichend behandelt werden soll, ferner um die Sach- und Geldleistungen, die die Meißbegünstigung, den deutschen Schiffsbau, den Artikel 18, die Besatzungslosten und die Sequestration.

Das zweite Mitglied der französischen Delegation Geysson hat die Prüfung und Erörterung sonstiger weiterer Fragen übernommen. Die Spezialfrage des Clearing wird von dem zweiten englischen Delegierten Sir John Bradburn weiter behandelt werden. Die Arbeiten der Konferenz werden also unbeschadet der Pause in vollem Gange bleiben. Die deutschen Delegierten verlassen Brüssel heute nachmittag.

Brüssel, 22. Dez. (Eig. Drahtber.) Amtlich. In der heutigen Sitzung der Sachverständigen-Konferenz teilte Delacroix mit, daß es zur Feststellung der den alliierten Regierungen zu unterbreitenden Anträge erforderlich sei, die Arbeiten der Konferenz für zwei Wochen zu vertagen. Die Zeit soll damit benützt werden, die gegenwärtig im Gange befindlichen Untersuchungen zu Ende zu führen. Dabei soll nach der bisherigen Methode verfahren werden, nach der jeder Berichterstatter mit dem für die zu prüfende Frage zuständigen deutschen Sachverständigen in Fühlung bleibe. Staatssekretär Bergmann erklärte, die deutsche Delegation wisse die nicht vorübergehende Aufnahme zu würdigen die ihren Anregungen seitens der alliierten Delegationen Anteil geworden sei, und erklärte sich mit dem für die Wiederaufnahme der Arbeiten vorgeschlagenen Zeitpunkt einverstanden. Die deutschen Sachverständigen würden die Arbeit der Berichterstatter nach Möglichkeit fördern.

Delacroix forderte die beiderseitigen Delegierten auf, mit den anderen in Fühlung zu bleiben, um die Prüfung der wesentlichen Fragen zu erleichtern, und seine Hilfe in Anspruch zu nehmen, sobald ein Zusammenarbeiten sich als notwendig herausstelle.

Fortschreibung der Sonderbesprechungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 22. Dez. (Havas-Neuer.) Die Berichterstattung seitens der alliierten Spezialdelegierten wurde in der interalliierten Sitzung von heute nachmittags (21. Dezember) zu Ende geführt. Die einzelnen Berichte werden morgen in der Vollziehung der Konferenz bekannt gegeben werden. Es wurde vereinbart, daß die Sonderbesprechungen während der Vertagung der Konferenz ihren Fortgang nehmen sollen, indem die alliierten Sachverständigen mit den deutschen Sachverständigen in Verbindung bleiben. Den deutschen Delegierten wird vorgeschlagen werden, sich am 10. Januar mit Vorschlägen und neuen Antworten zu den ihnen übermittelten Fragen in Brüssel wieder einzufinden. Eine Anzahl deutscher Delegierter, insbesondere Staatssekretär Bergmann, begibt sich nach Paris, was den Austausch der Ansichten besonders über das Programm der Reparation in Natura erleichtert. Diese Angelegenheit ist auf französischer Seite Seydoux anvertraut worden. Lord D'Hermon, der die Frage der Reparation in Geld behandelt, wird sich hinterher nach Paris, London und Berlin begeben.

Zur Revision des Krankenversicherungs-Gesetzes.

Von Sanitätsrat Dr. A. Schanz in Dresden.

Unsere geistlichen Krankentassen geben neben ihren sonstigen Leistungen erkrankten Mitgliedern Brillen, Bruchbänder und ähnliche kleine Heilmittel. Ist ein größeres Heilmittel nötig, etwa ein orthopädischer Apparat, der wesentlich mehr kostet, als eine Brille oder ein Bruchband, so gibt die Kasse allenfalls einen Beitrag von der Kostenhöhe einer Brille oder eines Bruchbandes, im übrigen lehnt sie ab.

Ist der Kranke bei der Landesversicherungs-Anstalt oder bei der Kreisversicherungs-Versicherung, so kann er sich an diese Stellen wenden. Der Weg zur Kreisversicherung ist meist von gutem Erfolg begleitet. Man bekommt rasch eine Antwort und es wird auch meistens eine beträchtliche Beihilfe gegeben. Da aber von den in einer Krankentasse Versicherten nur ein kleiner Prozentsatz zugleich in der Kreisversicherung ist, kommt die Hilfeleistung durch die Landesversicherung leider nicht über die Bedeutung einzelner Ausnahmefälle hinaus.

Bei den Landesversicherungs-Anstalten sind wesentlich mehr von den Krankentassenmitgliedern versichert. Die Landesversicherungs-Anstalten haben die Möglichkeit, die Kosten für größere Heilmittel ganz oder teilweise zu übernehmen. Sie betonen auch sehr gerne, was sie in dieser Beziehung alles leisten. Aber die Erfahrungen, die man in der Praxis macht, sind anders. Wenn man ein Heilmittel braucht, dann ist dies natürlich für den Kranken bestimmt. Der Kranke steht in Behandlung, seine Kur soll vorwärts gehen und, wie es vorwärts zu bringen, dazu soll das Heilmittel dienen. Wenn die Hilfeleistung der Landesversicherungs-Anstalt Zweck haben soll, dann muß sie natürlich rasch erfolgen.

Der Antrag an die Landesversicherungs-Anstalt ist rasch und leicht durch Ausfüllung eines Formulars gestellt. Er wird dort auch sofort in vorchriftsmäßige Behandlung genommen. Bis aber diese vorchriftsmäßige Behandlung zu einem Rekrut kommt, darüber vergeht eine Ewigkeit, jechs und mehr Monate sind keine Seltenheit! — Bürokratismus, der heute noch ebenso arbeitet wie früher.

Die Hilfsmöglichkeit durch die Landesversicherungs-Anstalt steht auf dem Papier, praktisch ist sie fast wertlos. Nun haben wir jetzt die Gelege über die Wohlfahrtspflege. Diese Gelege beziehen die Krüppel in den Rahmen ihrer Hilfeleistung und es besteht die Möglichkeit, von den größeren Heilmitteln die orthopädischen Apparate auf Grund dieser Bestimmungen durch die Träger dieser Gelege liefern zu lassen.

Man könnte eine solche Prüfung wenigstens, soweit es sich um Orthopädie und um orthopädische Apparate handelt, vielleicht hinhängen. Und doch wäre sie falsch! Als man die Krüppelfürsorge zu einer Pflichtleistung der Wohlfahrtspflege machte, da hat man nicht daran gedacht, daß nun jeder Kranke, der irgend einen orthopädischen Apparat braucht, diesen Apparat durch das neue Gesetz bekommen solle, sondern man wollte dafür sorgen, daß Krüppel, besonders jugendliche Krüppel, die zur Bekämpfung der Krüppelnot erforderliche und mögliche Hilfe erhalten.

Für Krüppel und für von Krüppeltum Bedrohte ist ärztliche Hilfe gewiß von sehr großer Wichtigkeit und diese Hilfe muß oftmals mit orthopädischen Apparaten arbeiten. Daneben aber, und zwar mindestens ebenso wichtig wie die ärztliche Hilfe, hat die Krüppelfürsorge auch zu bieten: Erziehung, Schulung, Berufsbildung, Arbeitsvermittlung und Pflege.

Will das Wohlfahrtspflegegesetz die Krüppelfürsorge so durchführen, wie sie ihm zugeordnet ist, so hat sie eine große und kostspielige Aufgabe zu erfüllen. Erfüllt man diese Aufgabe nur werden, wenn man sie rein hält, wenn man in diese Aufgabe nichts hineinmimmt und nichts hineinzieht, was nicht hinein gehört. Nicht hinein gehört aber die Beschaffung orthopädischer Apparate und anderer größerer Heilmittel für Kranke, die diese Heilmittel wohl brauchen, die aber nicht unter Krüppelnot leiden oder von Krüppelnot bedroht sind.

Von den Kranken, die orthopädische Auren und orthopädische Apparate gebrauchen, ist nur ein recht kleiner Prozentsatz als Krüppel oder als vom Krüppeltum bedroht zu bezeichnen, höchstens 5 Prozent.

Nimmt das Gesetz über die Wohlfahrtspflege alle orthopädischen Kranken unter seine Fittiche, so könnten wir Orthopäden und unsere Patienten recht zufrieden sein. Für niemand wäre besser gesorgt und für niemand könnte besser gesorgt werden, als für uns. Aber was werden die Träger der Wohlfahrtspflege sagen, wenn die Rechnungen kommen? Sie zahlen diese einmal und dann fordern sie die Aushebung der gesetzlichen Krüppelfürsorge. Und sie fordern das mit Recht, denn als man die gesetzliche Krüppelfürsorge einführt, hat kein Mensch daran gedacht, daß davon Kosten entstehen könnten und sollten, wie sie entstehen müssen, wenn man die gesetzliche Fürsorge so unter der Hand zum Vorkübbler für das Krankentassengesetz macht.

Weiter muß gegen eine solche Schiebung ganz besonders im Interesse der Krüppel Stellung genommen werden. Läßt man das für die Krüppel erlassene Gesetz für alle orthopädischen Kranken auszuheben, dann bleibt für die Krüppel von dem ganzen für sie bestimmten schönen Krates nichts übrig als der abgenagte Knochen. Das Fleisch und das Fett haben andere längst weg, ehe die Krüppel an den Tisch kommen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Unter keinen Umständen darf die Lücke in dem Krankenversicherungsgesetz durch eine nicht stimmigende Anwendung der Gesetze über die Wohnfahrtspflege zugestanden werden.

Wie kann das gemacht werden? Ich schlage folgendes vor: Man füge in das Krankenversicherungsgesetz nachstehende Sätze ein:

„Größere Heilmittel, z. B. orthopädische Apparate, werden von den Krankenkassen nur auf besonderen, vom behandelnden Arzt gestellten und begründeten Antrag geliefert.“

„Beht die Kasse die Lieferung des größeren Heilmittels ab, so steht dem Versicherten Berufung an das Versicherungsamt zu. Der Entscheid der Krankenkasse, wie der des Versicherungsamtes hat innerhalb einer Woche nach Eingang des Antrages bzw. der Berufung zu erfolgen.“

„Setzt man diese Bestimmungen in das Krankenversicherungsgesetz ein, so wird die jetzt noch lassende Lücke geschlossen. Jeder Versicherte erhält im Krankheitsfall Hilfe so, wie sie ihm bei der Schaffung des Gesetzes zugedacht war.“

„Hoffentlich finden sich bei der bevorstehenden Revision der Krankenversicherungsgesetze an maßgebender Stelle Männer, die den Sinn dieser Gesetze nicht nur erfassen, sondern ihn auch durchführen.“

Auswärtige Staaten.

Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 22. Dez. Die Landeshauptheute der Bundesländer erließen gestern die nach der Verfassung vorgeschriebene Angelegenheit in die Hand des Bundespräsidenten.

Eisenbahnverkehr in Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 22. Dez. Den Blättern zufolge hat das Personal der Südbahn in Wien-Kennstadt eine befriedigte Forderung auf eine Weihnachtsgeldzahlung gestellt.

Eine neue bolschewistische Offensive?

(Eigener Drahtbericht.)

h. Nizza, 22. Dez. Seit gestern kommen alarmierende Meldungen über bolschewistische Absichten, die den Beginn einer neuen Offensive ankündigen.

Theater und Musik.

Bad. Landesbühnen. Als Bar und Graf Luna gastierte in den letzten Tagen Ludolf Beyers auf dem Freiburger Stadttheater.

„Der Infant der Menschheit“. Unser Berliner Schauspielerreferent schreibt: Ist es nicht bezeichnend für die Berliner Theaterverhältnisse, daß ein Dichter, der immerhin Walter v. Malo

Norwegens Ausfuhr.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Kristiania, 22. Dez. Die Handelsbilanz Norwegens bessert sich von Monat zu Monat.

Lloyd George über die Behebung der Arbeitslosigkeit.

(Eigener Drahtbericht.)

w. London, 22. Dez. Im Unterhause erklärte gestern Lloyd George, die Regierung sei gewillt, der herrschenden Arbeitslosigkeit zu steuern.

Die größte Eisenbahnerorganisation der Welt.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Dez. Wie der „Matin“ aus London meldet, haben sich auf einer Konferenz unter dem Vorsitz des Unterhausmitgliedes

Irland.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 22. Dez. (Reuter.) Die Regierungstruppen haben das Dorf Kallinacoe vernichtet als Vergeltung für einen Angriff auf eine Kaserne am 13. d. Mts.

Sinnfeindverfolgungen in der Kirche.

(Eigener Drahtbericht.)

e. London, 22. Dez. In der irischen Kirche in Tydavnet trat während des Gottesdienstes ein englischer Offizier vor den Geistlichen am Altar, bedrohte ihn mit einem Revolver und fragte, wer eigentlich dort mache.

Schaffung einer großen belgischen Luftflotte.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Brüssel, 22. Dez. In einem Bericht der „Nation Belge“ wird mitgeteilt, König Albert habe dem Chef des belgischen Flugwesens den Auftrag erteilt, daß eine große Luftflotte in Belgien gebildet werden muß.

Blockade über Fiume.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Rom, 22. Dez. Da d'Annunzio nicht nachgibt, hat General Cavaglia gestern abend die strenge Blockade des Fiumestates angeordnet.

w. Rom, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Amtlichen Meldungen zufolge hat sich in Fiume und Dalmatien nichts Neues ereignet.

Der stolze Nikita.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Basel, 22. Dez. Nach einer Mitteilung von montenegrinischer Seite hat König Nikita die ihm von der sübslawischen Regierung angebotene Jahrespension von 300 000 Franken abgelehnt.

Hungerkatastrophe in Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Saana, 22. Dez. Nach Mitteilungen des Londoner griechischen Konsulats herrscht in einzelnen griechischen Provinzen eine Hungerkatastrophe.

Die Hungersnot in China.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Kopenhagen, 22. Dez. „Politiken“ erfährt: Um der Hungersnot in China abzuhelfen, sind 15 Millionen Pfund Sterling nomenbig.

Berliner Sorgen.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gemeldet:

Wer die politischen und sozialen Verhältnisse in Groß-Berlin aufmerksam verfolgt, wird sehr mit großer Sorge erfüllt. Die Vormacht der sozialdemokratischen Parteien in der Gemeindeverwaltung, wobei wieder der Materialismus der Unabhängigen und Kommunisten die gemäßigten Elemente an die Wand drückt, macht sich gerade in diesen Tagen sehr schmerzhaft bemerkbar.

dertrüchtige Verunsicherung des Reichsnachgehenden durch einen kommunikativen Abgeordneten, der so wohl seine Befähigung zu beweisen ablehnt, es herrscht heute fast allgemein die Ueberzeugung, daß diese erste Gemeindevertretung von Groß-Berlin völlig arbeitsunfähig sei und daß schwere Kämpfe für die wirtschaftliche Existenz der Reichshauptstadt bevorstehen.

Deutsches Reich.

Forderungen der Kommunisten im Ruhrgebiet.

Aus Köln meldet uns ein eigener Drahtbericht: Vom „Sozialistischer Republik“ haben die kommunistischen Organisationen im Ruhrgebiet in einem Flugblatt folgende Forderungen aufgestellt: 1) Gegenüber der von dem Grubenbesitz geordneten Acht-Stundenfrist wird die Einführung des Sechsstundentages unter Anwendung des Dreifachschichtsystems verlangt.

Eine Erklärung des Ausschusses der Deutsch-Hannoverschen Partei.

die einstimmig gefaßt wurde, fordert, wie uns gemeldet wird, die Sozialisten von Preußen unter gleichzeitiger Betonung der Reichsarmee. In der Entschiedenheit hebe es u. a.: Wir Deutsch-Hannoveraner sind vor allem Deutsche.

Aus Baden.

Karlsruhe 22. Dez. In den Pfingsttagen 1921 findet hier ein Gesangswettbewerb statt, zu dem alle badischen Gesangsvereine eingeladen werden.

Karlsruhe 22. Dez. Durch Feuer ist die Scheune des Gahlhauzes zur „Blume“ eingeeiert worden.

Milch, Amt Ettlingen, 22. Dez. Der Bittgerausch hat sich für ein Verbleiben der Gemeinde beim Amtsbezirk Ettlingen ausgesprochen.

Graben b. Karlsruhe, 22. Dez. Hier wurden von Beamten des Landespreismates Karlsruhe ungefähr 300 Liter Milch beschlagnahmt.

Oberweiskirchen b. Bruchsal, 22. Dez. Beim Rodeln fuhr ein mit 3 Burden besetztes Schlitten in ein Fuhrwerk.

Kahr, 22. Dez. Bei Arbeiten in einer Sandgrube wurde der Arbeiter Emil Geiler von einem sich lösenden Sandblock getroffen und getötet.

amerikanischen Gepräges und wurde als solches bekämpft.

Zweierlei Vorträge über Einsteins Relativitätslehre.

Am Dienstag, den 14. Dezember sprach Herr Prof. Dr. C. Boehm auf Einladung der Karlsruher Ortsgruppe der Röntgenforschenden in die Gesellschaft der Naturwissenschaften ein Vortrag über die Einsteinsche Theorie.

Kunst und Wissenschaft.

Der babylonische Kunstschaffende Karlsruher ist es gelungen, ein altes, unbekanntes Fragment aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts zu erwerben.

heißt, in die östliche Vorstadt wandern muß, um Unterkunft zu finden? Wohnungsnot der Talente! Massenquartierung der Literaturnobis! Das strebend bemühte Nothelfer in der Frankfurter Allee macht übrigens seine Sache nicht schlecht; es feste für Moslos Schillerdrama etwas ein, was eine moderne Literaturkritik ihm verweigert haben würde.

„Der Seltsame“ von Hermann Bahr. Zwischen zwei andern Einaktern gab's im Kleinen Theater eine Aufführung. Einen heiten Bahr. In diesem „Seltsamen“ zeigte es sich wieder, daß es auf die Klarheit der Situationen viel weniger ankommt, als auf den Geist ihrer Behandlung.

(1) Offenburg, 22. Dez. Während mehrere junge Leute eine Fikole besichtigten, entlud sich die Waffe und verletzte den 17jährigen Arbeiter Adolf Kühn von Hüfen bei Schutterwald lebensgefährlich.

w. Bounhart, 22. Dez. Der Bürgerausschuß der Gemeinde Stühlingen hat sich zum zweiten Male für das Verbleiben im Amtsbezirk Bounhart ausgesprochen, womit diese Frage erledigt sein dürfte.

w. Waldshut, 22. Dez. Die Diebe, die in das Strumpfhäuserlein in Waldshut eingebrochen waren und für 19.000 Mark Waren gestohlen hatten, konnten festgenommen werden. Es sind dies die Elektromonteur Georg Trost und Christian Greß, die in einem hitzigen Geßäft in Arbeit standen.

Aus dem Stadtkreise.

Ein letztes Wort für die deutsche Kinderhilfe.

Am 25. Dezember werden auch in Baden die Sammlungen für die deutsche Kinderhilfe beendet. Es darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß sich die großen, mittleren und kleineren Städte, ebenso alle badischen Gemeinden, an diesen Sammlungen für das wertvollste Gut, das eine Nation besitzt, seine Kinder, eifrig beteiligt haben. Um deren Not zu lindern und die fürchterlichen Schäden zu beilen, die der Krieg infolge der Hungerplage den Kindern zugefügt hat, sind aber große Summen notwendig. Man bedürfte dazu nicht nur Millionen, sondern Milliarden von Mark, denn das deutsche Kinderleben, die Ausbreitung der Tuberkulose, die Unterernährung, der Mangel an Kleidern, Hemden usw. ist im Auslande sprichwörtlich geworden. Dieses hat eingegriffen in der Form der Quäterspeisung in den größeren Städten, aber es fordert auch uns auf, in eigenem Lande selbst das Wohlfühlensvermögen zu tun. Deshalb bittet die badische Zentralstelle für die deutsche Kinderhilfe, Karlsruhe, Stefaniestraße 74, sich kurz vor Weihnachten nochmals für den edlen Zweck einzusetzen.

Wie kann das geschehen? Es soll ein Weg gezeigt werden: Auf jedem für den Weihnachtsabend geschmückten Tisch muß als größte Freude für die Schenkenden und für die Beschenkten eine Anweisung zugunsten der Volksammung für das notleidende Kind liegen — unabhängig davon, ob schon vorher hierfür Beiträge gesendet worden sind. Mithin, wo Weihnachten gefeiert wird, darf dieses Geschenk fehlen. Wenn die Mittel beschränkt sind, müssen die zu Bescheidenden freiwillig auf Gaben verzichten, um ihre Pflicht den notleidenden Kindern Deutschlands gegenüber zu erfüllen. Wenn viele, sehr viele diesen Weg gehen, dann wird ein großer materieller Erfolg erzielt werden, und das ist dringend notwendig. Deutsche Väter und Mütter, führt eure Kinder diesen Weg! Gesendet hat u. a. noch August Köhle, Papierfabrik, Oberkirch, 50.000 Mark. Spenden nimmt die Geschäftsstelle des Tagblattes entgegen.

O Einschränkung des Expressgutverkehrs. Wegen der auf 1. Januar l. J. angeordneten Einschränkung des Expressgutverkehrs hatten sich die Handelskammern durch den Bad. Handelsrat an die Eisenbahn-Generaldirektion in Karlsruhe gewandt um Weibehaltung des Expressgutverkehrs in seitheriger bewährter Weise. Auf diese Vorstellungen hat die Eisenbahn-Generaldirektion mitgeteilt, daß sie in eine Prüfung der Angelegenheit eingetreten ist. Dadurch wird die beabsichtigte kurze Anfrage an die Regierung im Landtag fällig geworden sein, da allgemein jegliche Einschränkung des Expressgutverkehrs verworfen wird.

Die Altkrieger. Der Reichsarbeitsminister hat verfügt, daß den erwerbsunfähigen Veteranen von 1870/71 und der früheren Kriege dieselben Vergünstigungen bez. Ausstattung mit Arbeitsmitteln zuteil werden sollen, wie den Kriegsgeschädigten aus dem Krieg 1914—1918.

Die Hauptförderstellen sind angewiesen worden, den Kommunalverwaltungen nachzugehen, die Veteranen in den Kreis der vorzugsweise mit Notstandsarbeiten zu befreiernden Bevölkerungsklassen aufzunehmen.

Die Weihnachtsausgabe unseres Karlsruher Tagblattes erscheint bereits Freitag nachmittags 2 Uhr. Anzeigen für diese Nummer erbitten wir bis spätestens Freitag vormittags 11 Uhr. Die nächste Nummer nach den Weihnachtsfeiertagen gelangt Montag mittags zur Ausgabe.

Vom Verkehrsverein wird veröffentlicht: Die Firma Christian Niemann, Groß-Kolonialwarenhandlung, Kaffeebrennerei, Eis- und Sausfabrik, hier, hat dem Verkehrsverein einen außerordentlichen Beitrag von 500 M. zur Förderung seiner gemeinnützigen Bestrebungen zukommen lassen, wofür ihr der gebührende Dank zu sprechen ist. Dieses löbliche Beispiel sozialpatriotischen Interesses verdient weitgehende Nachahmung.

Selbstmordversuch. Dienstag nachmittag versuchte ein hier wohnender Diener am Rheinbaben aus Schmerzmitteln sich in das Wasser zu stürzen. Er konnte jedoch durch einen Gendarmen und zwei Arbeiter noch rechtzeitig an der Ausführung seines Vorhabens verhindert und nach der Polizeistation in Mühlburg gebracht werden.

Verhaftet wurden: ein Bahnarbeiter aus Straßburg und eine Näherin aus Straßburg wegen Verdachts des Diebstahls, Gold und Prestosen sowie ein wertvoller Pelz im Gesamtwert von 2500 M. wurden hier festgestellt, ein Student aus Mian, der wegen Unterschlagung vom Oberstaatsanwalt in Hannover angeklagt war, ein Tagelöhner aus Saarburg und ein Postkutscher von hier wegen Diebstahls und eine Kellnerin von Schilligheim wegen Gewerbsmissbrauch, ein Schleifer aus Vershagen, der wegen Diebstahls gefaßt wurde, eine Kellnerin aus Steinbach wegen Gewerbsmissbrauch, eine Lageristin aus Hanau wegen Vornahme einer unerlaubten Sammlung und ein Tagelöhner aus Einheim wegen Schleißhandels mit Branntwein, ein Schweizer aus Sternfels, der wegen Diebstahls von der Staatsanwaltschaft hier gefaßt wurde, ein Monteur aus Zeitschenreuth, der wegen Diebstahls i. R. gefaßt wurde, ein Kaufmann aus Gotha, gegen welchen wegen Betrugs Haftbefehl erlassen war, ein Kaufmann aus Einheim und ein Mechaniker aus Bruchsal wegen unerlaubten Handels mit Arzeneimitteln, ein Tagelöhner aus Gerrenhütte und ein Tagelöhner aus Mannheim wegen Diebstahls und Wetts.

Chronik der Vereine. Die Mithingevorrede des Vereins für das Deutschtum im Ausland" veranstaltete am Samstag im Erbringerischen einen musikalischen Abend, zu dem sich viele Mitglieder und Gäste eingeladen hatten. Der von Fräulein Hättler geleitete Abend bedeutete einen vollen Erfolg. Ganz vorzüglich waren die erlesenen musikalischen Darbietungen; denn sämtliche Mitwirkende boten ihr Bestes und mußten die Stunden zu einem musikalischen Genießensfest zu gestalten. Nach dem Gedächtnis waren die beiden Romane in F- und G-Dir gewidmet, mit denen Herr G. über die Vortragsfolge einleitete. Sichere Technik, gepaart mit gutem Gefühl ließ vollendete Darbietungen die Räume durchdringen. Mit besonderer Würdigung der Art aus dem „Preislied“, sowie Wols „Reimwörter“ übertrug Herr Albert Hättler die Gäste. Die wohlgestimmte, tonvolle Stimme des Tenors zeigt von warmem, musikalischen Empfinden und reicher Begabung. Fr. W. in ein bradte Schubert, Strauß- und Regenerstücke mit wunderbarer Reinheit, auch in der Höhe äußerst wohllinndendem Sopran zu Gehör. Besonders ist aber hervorzuheben das Weihnachtslied von Maria Faust, das alle Vorträge der reinen Stimme aus beste zur Geltung kommen ließ. Fr. A. in vier sämtlichen Vortragenden eine gewandte, sichere Begleitung. Sie verstand der Eigenart ihrer Partner auf vorzüglichste gerecht zu werden, so daß ein großer Teil des Erfolges ihr zusprechen ist. Reichlich Beifall ernteten sämtliche Künstler für ihre vorzüglichen Darbietungen; in lebenswärtiger Weise erheiterte sie noch mit kleinen Gaben. Unter diesen blühte das von Herrn Hättler vorgetragene Preislied Sigmunds den Höhepunkt des Abends. Nach dem

Zeit gleich Geschwindigkeit. Der damit eingeleitete Nachweis, daß man einer Verlesendheit benutzter Pängeneinheiten auch die Einheit der Zeitmessung ändern müsse, gelang dem Redner wohl an beiden von seinen Ausfühungen. Da ihm dies aber doch offenbar noch nicht genügend erschien, um seinen Zuhörern die richtige Hochachtung vor dem Einheitslichen Gedanken beizubringen, leitete er sich die Ungeheuerlichkeit — die Formeln der Vorents-Transformation im Hinblick zu zeigen, wobei er auf ihre Erklärung näherzugehen versuchte und nur die neue Bemerkung hinsichtlich, sie seien übrigens ganz einfach darzulegen, nicht einmal unbrauchliche Gleichungen seien dazu nötig, was sich angesichts der Quadraturwurden besonders läßt machen. Eine sinnliche Anschauung hätte unter diesen Umständen die besten Dienste geleistet. Die Schlußbemerkungen naturphilosophischer Art und der Hinweis auf die „allgemeine Relativitätstheorie“ — auf deren Erörterung Prof. Wochm verzielt hat, weil sie viel physikalische Kenntnisse voraussetzt — konnten nur verwirrend wirken, da die formlosen Zuhörer zum Glauben verleitet werden mußten, sie können sich bei der unbestimmten Verleserung, Stoff und Kraft seien eine Einheit und das Werden in der dreidimensionalen Welt werde nun am Sein in einer dreidimensionalen, auch wirksam etwas denken. Eschaulich wurden die Ausführungen des Redners, wo er das Gebiet der Philosophie des Redners, das von Bruno in Venezia hat in Rom verbrannt sich, hat bedeutungslos, schillernd schon, daß er behauptete, Kant habe die Existenz des Raumes für sich und die Existenz der Zeit für sich erklärt, und ganz und gar verworren der Verleserungen über die Verleserung der Kantkritik durch Dume, den von Späteren nur Kant verständig habe, und dessen Klare und wichtiges Wert er als Zuhörer bringend zu lesen empfand, wobei er als Ziel anmaßlicher die Kurze des Denkens; hier schienen dunkle Erinnerungen an den Titel von Schopenhauers Jugendwerk heringepflegt zu haben.

Ich bin überzeugt, daß unvorbereitete Hörer des Vortrages (er war übrigens recht müde) nicht die geringsten fassen Eindruck mitnahmen. Ist wähten sie, worum es sich bei der Relativitätstheorie handle, was durch die „allgemeine Relativitätstheorie“ darstellungsweise des Redners leicht verständlich wurde. Dabei mußten sie gewiss weniger von der Schwierigkeit des Problems als der oben erwähnte Philosophen, der zur tatsächlichen Beweisführung über den Fortschritt der allgemeinen Wissenschaften beizutragen hat, die die Möglichkeit zu einträglicher Darstellung abzurufen, oder sein Vortrag scheint mir ein Musterbeispiel seiner Beute mit Recht befähigten solchen Populärwissenschaftler gerade Interessanten, des zufällig „Wobneren“ zu sein, ein Beispiel aller, wie die Relativitätstheorie zu verstehen

tammen die kurzen Stunden bei frohen und ersten Erlebnissen der anwesenden Auslandsdeutschen, während die Jugend sich zum Tanze zusammengefunden hatte.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 21. Dez.: Heinrich Morio von Jonsion, Hausdiener hier, mit Virginia Gänthner, geb. Ghele, von Sainte Suzanne; Eduard Brader von Bodenheim, Fern-Artist hier, mit Emeline Raaget von Krauchenwies; Karl Schneider von Koenigsdorf, Wertmeister hier, mit Elisabetha Walz von Freiburg; Rudolf Bachmann von hier, Sandlungsgeldliche hier, mit Frieda Höfer von Heidelberg; Leopold Kersch von hier, Handelsmann hier, mit Anna Göb von Mühlheim; Albert Reinauer von Ruchheim, Volkshausbesitzer hier, mit Gertha Kaiser von hier; Friedrich Drodts von Groß-Cerau, Soreiner hier, mit Annetta Gansler, geb. Saccomandi von Stollau.

Todesfälle. 19. Dez.: Alice, alt 5 Jahre, Vater Lorenz Reith, Fab.-Arb. — 20. Dez.: Maria, alt 14 Jahre, Vater Johann Benz, Aufseher; Erta, alt 6 Monate 1 Tag, Vater Wilh. Geisler, Schlosser; Karl Pfeiler, Eisen-Artist, Chemann, alt 55 Jahre; Wina Balbig, alt 46 Jahre, Ehefrau von Frd. Balbig, Aufseher. — 21. Dez.: Ida Müller, ohne Beruf, ledig, alt 23 Jahre; Adolf Stübner, Tagl., Chemann, alt 69 Jahre; Ferd. Kogge, Schlosser, Witwer, alt 67 Jahre; Ferd. Samelger, Wäcker und Kuchler, ledig, alt 28 Jahre; Karol. Dittmeyer, alt 59 Jahre, Witwe von Wilhelm Dittmeyer, Eisen-Schaffner; Ludwig Freisinger, Hof-Führer a. D., Witwer, alt 76 Jahre; Karl Jähringer, Professor, Chemann, alt 61 Jahre; Hanna, alt 1 Monat 21 Tage, Vater Joh. Hummer, Aufseher; Kath. Neuert, alt 77 Jahre, Witwe von Joh. Neuert, Baumfeger. — 22. Dez.: Stefani Bauer, alt 56 Jahre, Witwe von Johann Bauer, Hoforditor.

Verdingungsamt und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Donnerstag, 23. Dez.: 2 Uhr: Adolph Neuert, Hofdirektors-Witwe, Amalienstr. 14b. — 3 Uhr: Ludwig Freisinger, Hof-Führer a. D., Sommerstr. 10. — 3 Uhr: Karoline Dittmeyer, Schaffners-Witwe, Widelmstr. 59. — 3/4 Uhr: Karl Pfeiler, Eisen-Artist, Morgenstr. 22 a.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark.

(Eigener Drahtbericht.) Kopenhagen, 22. Dez. (Wolff.) Heber die Verhandlungen wegen der Summe, die Dänemark als Anteil an der deutschen und preussischen Staatsschuld, sowie als Entschädigung für Staatsaktiven in den abgetretenen Landesteilen tragen soll, wird mitgeteilt, daß bei den Verhandlungen die dänischen Verhandlungsleute die verschiedenen Staatsaktiven mit 77 Millionen Kronen berechnet haben, hierbei seien jedoch die Anteile an den Staatsschulden von 55 Millionen Mark nicht mitgerechnet worden. Von deutscher Seite wurde der Wert der Staatsaktiven für August 1914 mit 85 Millionen Goldmark angegeben, wozu 22 Millionen Goldmark für Staatsschuldanteile kämen. Da es nicht alldite, über diese Summe zu einer Einigung zwischen den Parteien zu gelangen, beschloß man, die Einigung der Reparationskommission anzureufen. Bei den nun folgenden Verhandlungen wurde die von Dänemark zu zahlende Gesamtsumme auf 65 Millionen Goldmark angelegt, die vor dem 25. Dezember zahlbar sind, und ohne Zinsrechnung. Die Summe macht nach dem heutigen Kurs 102.345.000 Kronen. Die Auszahlung erfolgt an die Reparationskommission in Neuwerk. Der Rest des Herzogs Ernst Günther sowie die Anteile Preußens an den Kreisbahnen und eine andere Reihe der Besitztümer sind in dieser Aufstellung nicht miteinbegriffen. Diese Fragen sollen in direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark erledigt werden.

Anmerkung des Wolff-Bureaus: Nach den bisherigen Nachrichten dürfte die seigeleiche Summe von 65 Millionen Goldmark zutreffen. Eine amtliche Mitteilung ist den deutschen Stellen jedoch noch nicht zugegangen. Eupen und Malmedy. (Eigener Drahtbericht.) w. Brüssel, 22. Dez. Belgische Blätter veröffentlichen folgende Note über Eupen und

Malmedy, die dem Ministerium des Äußern zugegangen ist:

Die deutsche Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerverbundes unter dem 30. November ein Schreiben zugehen lassen, dem als Anhang ein Memorandum mit den Bemerkungen der deutschen Regierung über die Entscheidung des Völkerverbundes vom 20. September über die endgültige Wiederangliederung (Detachement) an Belgien beigefügt ist. Das Generalsekretariat des Völkerverbundes hat dieses Dokument den Mitgliedern des Völkerverbundes mit der bereits aus Genf bekannten Note vorgelegt.

Das belgische Ministerium des Äußern erklärt dazu: Aus dieser Note ergibt sich, daß die Zuerweisung durch den Völkerverbund unter dem 30. November geworden ist und daß der Völkerverbund der Ansicht ist, daß die deutschen Behauptungen durch den ausführlichen Bericht der belgischen Regierung vom 17. August widerlegt worden sind. Diese Note macht den Erörterungen zwischen Deutschland und dem Völkerverbund über Eupen und Malmedy definitiv ein Ende.

Cecil über die Genfer Tagung.

London, 22. Dez. Einem Vertreter des Neuterrischen Bureaus gegenüber erklärt Lord Robert Cecil, die Völkerverbundsversammlung in Genf könne als ein großer Erfolg angesehen werden. Das Vertrauen in die kommenden Versammlungen vergrößere sich immer mehr und es sei ein gutes Zeichen für die Zukunft des Bundes, daß man Deckerreich und Bulgarien aufgenommen habe. Für die Aufnahme Deutschlands werde man die gleichen Bedingungen stellen und es sei durchaus nicht unbedingt notwendig, daß Deutschland sich vorher aller Verpflichtungen aus dem Versailleser Vertrag entledigt habe. Es müsse seinen aufrichtigen Friedenswillen zeigen. Die Ausgaben des Bundes seien, auf die einzelnen Staaten verteilt, nur sehr gering und seien eine sehr minimale Versicherungsprämie gegen den Krieg, wenn man berücksichtige, daß der letzte Krieg täglich über 500 Millionen Franken kostete habe.

Der Völkerverbund.

(Eigener Drahtbericht.) e. Basel, 22. Dez. Der Völkerverbund beruft auf den 21. Februar 1921 nach Barcelona eine internationale Konferenz von Vertretern der Völkerverbundsstaaten zur Besprechung internationaler Transportfragen ein. Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, diese Konferenz durch einen Delegierten der Schweiz zu beschicken.

Neue Streikbewegung der Eisenbahner im Januar?

6. Berlin, 22. Dez. Die Befürchtung, daß noch vor Weihnachten oder in den Beiertagen größere Ausstände der Eisenbahner zu erwarten sind, ist unbegründet. Aber es ist nicht zu verkennen, daß für den Januar eine neue Streikbewegung zu befürchten ist.

Ein neuer politischer Nord in Oberschlesien.

Breslau, 22. Dez. In Glogau in Oberschlesien wurde der in der deutschen Propaganda tätige und der katbolischen Volkspartei angehörende Direktor Salzburg vor seiner Wohnung erschossen. Es soll sich um einen politischen Mord handeln. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß Salzburg nicht beraubt wurde.

Sport/Spiel/Turnen.

Winterport.

Friedenstadt (Schwarzwald). Der Schneeschuh-Verein Friedenstadt veranstaltet dieses Jahr wieder zwei Schneeschuhkurse: 1. Kurs vom 27.—31. Dezember, 2. Kurs vom 2.—6. Januar. Anmeldungen und Programme durch den Schneeschuh-Verein. Die Winterkurzeit, die bei prächtiger Winterlandschaft bereits begonnen hat, verpricht besonders über Weihnachten und Neujahr den bei den Hotels vorliegenden Anmeldungen nach sehr lebhaft zu werden.

klarerer war die geometrische Darstellung eines zu einem Raum- und eine Zeitachse, dann eines auf zwei Raum- und eine Zeitachse bezogenen Erlebnisses unter Einheits Voraussetzungen, wodurch die Bedeutung der sich daran anschließenden vierdimensionalen „Minkowski-Welt“ klar herausgearbeitet wurde. Ein Hinweis auf die nähere Art, wie die vermeintlich so löhnen Paradoxen sich lösen, die in der populären Darstellung eine große Rolle spielen, bildeten den Schluß der mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Die beiden Vorträge der nächsten waren nach zwei Abteilungen anherbeizuführen wertvoll. Durch die ausgearbeitete Art der Einführung mußten sie jeden ernstlich Erstreben ermuntern und ihm die Arbeit erleichtern. Jedem schon mit dem Problem vertrauten wertvolle Aufschlüsse geben; durch die unerlässliche Klärung der Schwierigkeiten mußten sie aber auch jeden warnen, der mit unzulänglichen Mitteln sich an ein für ihn nicht leicht umwandelbares Problem wagen wollte, mußten sie vor allem jeden Sentimentalitäten abfordern, der nur einem neuen Modestücken huldigen wollte. Nicht das ist gerecht, als mir ein unerschöpflicher Philosoph nach dem Besuch beider Vorträge erklärt: „Um was es sich handelt, weiß ich jetzt etwa; und das weiß ich auch, daß ich am besten die Finger davon lasse.“ Auch das ist ein Erfolg, genau wie die Urteile anderer, die sich beredert und geistert wähten.

Gerade von dieser Einstellung aus mußte es reizen, wenn am folgenden Tag im Eintrachtsaal stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Rudolf Pammel anzuwöhnen, der verpackt, den gebildeten Vätern bei gutem Willen und klarer Aufmerksamkeit in die „selbst nachdenken“ mit noch unklarer Relativitätstheorie Einleits mit Lichtbildern einzuführen. Eine Einleitung über die Geschichte der Anschauungen vom Aufbau des Weltbaus (mit Seitenblicken auf den gleichfalls aktuellen Vortragsstoff des Abendlandes) führte auf das Problem der Relativität der Bewegung in der Galilei-Newtonschen Mechanik, das mit Lichtbildern am Beispiel des runden Balls erörtert wurde. Die Gliederung seiner Ausführungen folgte von hier an etwa dem Kosmos-Banden des Redners, dem auch die meisten Bilder entnommen waren. Die Darstellung des Michelsonschen Versuchs wurde durch etwas zu bombastische Erörterungen über den Fehler erlindert und eine — notwendige — wegen des Besichts auf mathematische Ableitung — um den Kernpunkt herum — die Erörterung nicht mehr als ein wenig zu sehr. Die Bilder waren die Bemerkungen, die auf der Vortragsleuchte erschienen, als hätte bei der Aufstellung des Apparats die „absolute“ Bewegung der Erde (relativ zum Aether) statt relativ zur Sonne) in Frage. Zum Verständnis der Einleitenden Lösung erklärte er nur die Ausführungen einer Division für notwendig. Was durch die

schafflichem, hier naturwissenschaftlichem Denken, zur Förderung selbständiger Betätigung mit Gegenständen der Erkenntnis nicht erreicht werden kann.

Bücher-Eingänge.

Das Bodenseebuch 1921 (Verlag Neuf & Pitta, Konstanz, Preis 14 M.) ist endlich veripäriert herausgekommen, aber immerhin noch rechtzeitig. Die neue Redaktion, die der bekannte, ausgezeichnete Romanbildner Norbert Jacques — den meisten Lesern noch in Erinnerung durch seine „Spionen“-Fahrten in Frankreich und England während des Krieges — übernommen hat, macht sich sofort sowohl in der literarischen wie auch in der illustrierten Seite eindringlich und vortrefflich bemerkbar. Norbert Jacques hat namhafte Bodenseebuchkritiker neu gewonnen und die wertvollsten alten behalten. So finden wir Frick, Bodman, Scholz, Adelt, Gisinger, Hoerth, Nupp und andere wieder, neu sind hinzugekommen Jacques selbst mit drei Beiträgen, der Rheinlands-Schäfer (der nunmehr in Ludwigshafen wohnt), der Simplifizier-Schäfer, der in Ueberlingen anlässlich gewordenen Kläffler Dichter René Schiele. Der Bauernbildner Paul Körber stellt sich wieder ein, ebenso der originäre Adolf Bösch und der geschloß witzige Greenen. Die Schweizer Nachbarn sind vertreten durch Jelmoll, durch Frick des Wälers Albert Beltl und so fort. Von den „Pyramiden“-Mitarbeitern sind Fritz Volkman, Kopp, Wedebach, Wolfbüschel neben anderen zu Wort gekommen. Dazu gehört auch der Karlsruher Maler Gustav Wolf, von dem fünf erlebte Zeichnungen in guter Wiederholung aufgenommen sind. An dem übrigen Buchschmuck sind beteiligt der hochbegabte Konstanzer Karl Einhart, die originelle Kasia von Saarburg, der Karlsruher Naderer Pfeiffer. Viele Liebhaber wird die illustrierte und mit Noten versehene Sammlung von Lautenliedern durch Herbert Holzer finden, der in Wort, Ton, Satz und Zeichnung von „See, Sonne, Luft und Wind“ zu finden weiß. Die Bibliothek des Bodenseebuchvereins gibt Besprechungen einlässiger Bücher. Das Ganze ist ein vortreffliches Heilmittel, das zu seinen vielen Liebhabern sicherlich neue gewinnen wird. Wird doch die Liebe

zum See für jeden, der einmal dort weilen durfte, gerade in der Not der Zeit starker und imbrühtiger. Das Heimweh kann durch das Bodenseebuch gemildert werden.

Ante Fröhlich: Auf Flügeln des Gesanges.

Ein musikalischer Bachmann. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Dieses köstliche Buch enthält eine Uebersicht von musikalischen Titeln mehr oder weniger bekannter Art. „Was alles in Muff gelegt wird“, steht über dem ersten Teil des amüsant, witzig geschriebenen Werkes. Die Natur, der Mensch, der Beruf, die Liebe begegnen uns in musikalischen Titeln. Das Fröhlich über reiches Wissen verfügt, daß alles, was er im leichten Plauderton vorbringt, auf gediegener musikalischer Grundlage basiert, und daß er gerade im leichten, neckischen Ton manche ernste Lehre zu geben weiß, sei mit besonderer Anerkennung vermerkt. „Wo man Muff macht“ erzählt der zweite Teil, der nicht minder anregend und humorvoll wie der erste geschrieben ist. Ueberwältigend ist das über den „Titelreich“ Gesagte (der auch eine „Sie“ sein kann); allzu Wahres findet der Abschnitt „Schredenshammer der musikalischen Heilbildung: Musikföhrer Nachmittags bei Adelmeiers.“ Mit viel Behagen liest man den satirisch gefärbten Abschnitt über die Ehe.

Dieser „musikalische Bachmann“ mit seinen zahllosen Titeln aus Pledern, Opern, Dramen, Oratorien usw. verdient weiteste Verbreitung; ein gut angelegtes Register ermöglicht es, jedes Zitat leicht aufzufinden.

Jules Sber: „Paganini“.

Ein Roman von alten Göttern und Hexentänzen. Morawe & Scheffelt Verlag, Berlin.

In seinen schillernden, glühenden Farben, der leidenschaftlichen, manchmal ungebändigt erhebenenden Darstellung hat das Buch etwas Verlockendes, Verführerisches. VIELLEICHT verlangt gerade Paganini, dieses Wundergeigers, mildes, schicksalreiches Leben, Nerven und Sinne aufreizende Schilderung. Das außerordentlich lebendig geschriebene, vom heißen Atem des Südens durchwehte Buch wird gewiß zahlreiche Freunde finden.

In das Handelsregister B Band III D.3. 20 ist die Firma Centralbureau für Wohnungen, Immobilien und Finanzierungen...

In das Vereinsregister ist zu Band IX D.3. 1 eingetragen: Verein aller Karlsruher Bayern...

Die Abgabe von Kartoffeln im Kleinverkauf.

Die Abgabe von Kartoffeln aus der durch die Stadterwaltung beschafften Kartoffelnotreserve...

Jede Karte hat für eine Wochenbelieferung von 5 Pfund Kartoffeln Gültigkeit. Um den Bezug und die Abgabe zu erleichtern...

Infolge der geringen zu einer Wochenabgabe verfügbaren Menge bleibt die Abgabe beschränkt...

Karlsruhe, den 18. Dezember 1920. Nahraumamt der Stadt Karlsruhe.

Öffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 23. Dezember, 3 Uhr nachmittags, werde ich im Auftrag gemäß § 373 S.O.B. am Unterbahnhof Karlsruhe...

Karlsruhe, den 22. Dezember 1920. H. Sch., Gerichtsvollzieher.

Dankquart.

Die Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger hat mir zur Verteilung an eine Anzahl von ihr bestimmte Aktien und Vereine den Betrag von 1000 Mk. überreicht...

Karlsruhe, den 22. Dezember 1920. Der Oberbürgermeister.

Preis-Südd. Klassen-Lotterie.

Die Gewinnklassen sind erschienen. Die Auszahlung des großen Gewinnes mit 1.000.000, sowie aller anderen Gewinne...

— Bedeutend erhöhter Gewinnplan — mit über 100 Millionen Gewinne.

Preise der Lose: 1/4 1/2 1 2 4

für 1. Klasse Mk. 8.— 16.— 32.— 64.— für alle Klassen Mk. 40.— 80.— 160.— 320.—

Lotterie-Einnehmer: Sirtel 30, Gewerbes- und Vorstandsamt gegenüber der „Badischen Post“.

Pecher

Wandkalender für 1921 des Karlsruher Tagblattes mit einem Künstlerbild: Alt-Durlacher Tor ist schon erschienen.

Zum Preise von 50 Pfennig zu haben in unserer Geschäftsstelle, Ritterstraße 1, und bei den Trägerinnen des Karlsruher Tagblattes.

Ferner geben wir eine Anzahl des von den Graphischen Werkstätten m. b. H. vormals L. Glockner, Fähringerstr. 63, herausgegebenen, auch als Weihnachtsgabe geeigneten, Wandkalenders in künstlerischem Farbdruck mit Tages- und Wochenblock zu Mark 3.50 das Stück ab.

Wandkalender für 1921

des Karlsruher Tagblattes mit einem Künstlerbild: Alt-Durlacher Tor ist schon erschienen.

Zum Preise von 50 Pfennig zu haben in unserer Geschäftsstelle, Ritterstraße 1, und bei den Trägerinnen des Karlsruher Tagblattes.

Ferner geben wir eine Anzahl des von den Graphischen Werkstätten m. b. H. vormals L. Glockner, Fähringerstr. 63, herausgegebenen, auch als Weihnachtsgabe geeigneten, Wandkalenders in künstlerischem Farbdruck mit Tages- und Wochenblock zu Mark 3.50 das Stück ab.

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen. (1) (Nachdruck verboten.)

Mit einem Aufschrei von Ekel warf Carry das Pulver fort, sprang mit einem Satz aus dem Bett und nach dem Waschtisch hin.

Ein aber alles Vorstellungsvermögen bitterer Geschmack versetzte sie in einen Zustand wahnsinnigen Eekels, der ihr die Kehle zuschnürte und sie zu verzweifelnder Gegenwehr zwang.

Sie griff nach der Karaffe, um sich ein Glas Wasser einzugießen; aber auf dem kurzen Wege, den der Arm von dem Standort des Gefäßes bis zu dem Glase zu beschreiben hatte, geriet er in unwillkürliche, heftige Zuckungen.

Die Karaffe zerfiel an der Marmorplatte der Tischplatte, das Wasser floß zu Boden, floß ihr über die nackten Füße und über den Vordrücken vor. Sie starrte hinunter auf den mächtig sich vorwärtsdrängenden Wasserbach mit so erschrecktem Ausdruck, als sähe sie ihr eigenes Blut fließen.

Und das Herz schlug ihr zum Verspringen, und die Atemnot drückte ihr Brust und Kehle wie in einem Schraubstock zusammen.

Sie stemmte sich mit beiden Händen gegen die Marmorplatte des Waschtisches und gab sich einen Ruck, um den Kopf wieder hoch zu bekommen — da fiel ihr Blick auf den Spiegel, der mitten über dem Waschtisch hing; aber nicht ihr eigenes Gesicht sah sie in diesem Spiegel, sondern das Antlitz ihrer Euse, dies liebe ernsthafte kleine Franengesichtchen mit qualvoll entsetztem Ausdruck die großen blauen Augen auf sie gerichtet.

Und der Mund bewegte sich, und deutlich hörte sie es rufen aus dem Spiegel: „Mama, was hast du getan?“

„Suse — laß mich — mein Gott — ich will nicht!“ schrie die Frau in ihrer Todesangst auf — sie meinte geschrien zu haben, daß man es bis über die Straße hätte hören müssen — aber es war nur ein dumpfes Rollen und Nöheln gewesen. Entsetzt! Der Kopf war ihr ganz klar, und sie konnte sich deutlich Rechenschaft geben über die Wirkungen des Giftes: wie es ihr heiß und kalt über die Glieder kroch, gleich Millionen Ameisen, wie der gebämpte durch die Vorhänge hereindringende Sonnenchein sie schmerzhaft blendete, gleich einer unerträglich gleißelnden, heißen Helligkeit, wie es sie dann in den Nadeln und Bruststacheln zu spannen und zu reißen begann und sie mit steigender Angst das Erlöschen des Kehlkopfes und des Unterkiefers wahrte.

Herr des Himmels! Kam denn niemand zu Hilfe, sollte sie denn hier so elend erkranken? Ach, und diese Bitterkeit im Munde! Da in dem großen Waschbecken war Wasser, sie hatte sich gestern nacht noch das heiße Gesicht darin gebadet, und sie tannelte darüber her, sie wollte ihren Kopf hineintun und dies Wasser ausschütten, um den bitteren Söllensbrand zu löschen. Aber sie riß das Becken von der glatten Marmorplatte herunter und schütete selbst mit nieder, und der ganze Inhalt ergoß sich, ohne daß das Vorjellan zerbrach, über ihren Körper und Klatschte ihr das feine Wasser auf die Haut an. Da lag sie in der kalten Nässe und zappelte sich hilflos ab! Aber Arme und Beine verfielen ihr bereits den Dienst, sie fühlte, wie die kalte Starre sie zu strecken und zu heissen begann. Sie wehrte sich dagegen mit aller Kraft — man sollte sie so nicht finden: tot in der Wasserlauge, im nassen Hemde auf dem Boden liegend! Sterben — ja! Sterben war besser, als diese entsetzliche Qual mit weit wachen fünf Sinnen ertragen zu müssen,

zusehen zu müssen beim eigenen Tode! Sie mußte doch wenigstens noch ins Bett, es durfte doch nicht in die Zeitungen kommen, daß man sie so gefunden hätte! Und sie wand sich in Krämpfen in ihrer Wasserlauge, die Augen traten ihr aus den Höhlen in wahnwitziger Angst, und jämmerlich lallte sie um Hilfe.

Da trat die Frau Leinzer herein. Sie hatte das Altkorn des Glases wie das dumpfe Poltern des Falles drängen auf dem Gang gehört und das Ohr neugierig an die Tür gelegt und das jämmerliche Söhnen vernommen. Und nun stand sie auf der Schwelle des Schlafzimmers und sah ihre Mieterin daliegen. Glücklicherweise war sie eine resolute Person; anstatt die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen und das halbe Haus zusammenzutrifflern, packte sie alsbald die Ungeklärte unter den Schultern und schleppte sie nach dem Bett. Und dann lief sie zu den Nachbarn und bat sie, sofort ihre kranke, halbwegsige Tochter um den nächsten Arzt zu schicken; sie selbst kehrte zu der Leidenden zurück. Sie glaubte, die Dame sei in epileptische Krämpfe verfallen, und nahm sich im stillen vor, sich einer solchen Mieterin, die jeden Augenblick imlande war, alles Geschick zu zerbrechen und Spiegel und Bilder mit den Fäusten zu zerbrechen, sobald wie möglich zu entledigen.

Carry war noch immer bei Bewußtsein, obwohl der Starrkrampf bereits ihren Nadeln und ihre Arme wie auf eisernen Stangen unbeweglich festgeschloßen hatte. Sie hörte die gutgemeinten Redensarten der Frau, ihre banalen Tröstungen; und gleichzeitig oder zwischenhindurch klangen ihr die süßen Worte, mit denen der gute Alois sie ermahnte, „stach zu sein und keine Dummheiten zu machen“, im Ohr. „Carry, Mauerer!“ — „D, pui, pui — ich bin für Carry-Mauerer nicht!“ versuchten ihre noch zuckenden

Lippen zu sprechen. Erinnerungsbilder, unglücklich, lagten in totem Wechsel durch ihr Hirn; liebliche Kinderheute, heftige eheliche Antretter, heißes Gedenken bräunlicher Wonne — und über allem das klare, sichere Gefühl: nun bist du gleich tot.

Und dann sah sie noch einen fremden Herrn hereintreten mit einer goldenen Brille und einem blonden Vollbart. Der fragte sie und die Wirtin allerlei und behörigte und befähigte sie, machte ein sehr erschrecktes Gesicht und trante in seinen Taschen. Und dann ließ er ihr ein ipisches kleines Instrument in den leblosen Arm. Da endlich verlor sie das Bewußtsein.

Als sie wieder zu sich kam, befand sie sich wiederum in einer neuen, unbekannten Umgebung. Da war ein hübsches kleines Schlafzimmer mit blauen Vorhängen und weißen Tüllgardinen und Aufbaumöbeln, alles einfach, reinlich, solide, wie es sich für ein Schlafzimmer in einer achtbaren Familie von bescheidenem Wohlstande gebührt. Und an ihrem Bette lag eine nette junge Frau in einem dunklen Wollkleide mit Sammetaufsatz. Die rührte mit einem silbernen Löffel ein warmes Getränk in einer Tasse um, und als sie bei einem gelegentlichen Aufschauen Carrys Augen groß und verwundert auf sie gerichtet sah, da rief diese Dame, vor unerkennbar fremdem Schred zusammenfahrend: „Ach — Carry — läß, da bist du ja all wieder und suchst ganz verständlich um dich! Ja, nun sag mal bloß, mein altes Mädchen — kennst du mich denn?“

Und Carry nickte langsam und lächelte: natürlich kannte sie die Dame — o, ganz gewiß! Sie war nur so schwach, sie konnte sich nicht gleich befinden, wie sie hieß und woher sie sie kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken und Bankiers bleiben am Montag, den 27. Dezember 1920 geschlossen.

Veit L. Romberger, Strauß & Co., Mitteldutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe, Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe, Südd. Disconto-Gesellschaft, Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 1



Sieben ist erschienen: Hebels Briefe an Gustave Fecht

Herausgegeben von Dr. Willy Zentner. 192 Seiten, Groß-8°, auf bestem weissem holzfreiem Papier, mit einer Bildtafel der Gustave Fecht

In vornehmem Halbleinwand Mark 20.— In hartem Einband gebettet Mark 15.— und Buchhandlungsausschlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen und der Verlag

BADISCHE HANDWERKSKUNST

Friedrichsplatz 4 Telef. 4964 u. 5564

Keramik Schnitzereien Intarsien Metallarbeiten

Beleuchtungskörper.

Alleinvertrieb der Beleuchtungskörper der Badischen Kunstgewerbe-Manufaktur.



Odeon-Musikhaus Karlsruhe Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Badisches Landestheater.

Donnerstag, den 23. Dezember 1920. Der kleine Muck

Anfang 7 30 Uhr. Ende 7 Uhr.

Fried. Schridde, Dentist

Marienstraße 26 bis 6. Januar verreist.

Für Weihnachten:

Weihnachtskarpfen, Hechte, Schleien, Aale, sowie sämtliche Sorten Rhein- und Seefische

Brat- u. Stopfgänse, ganz und zerlegt, Wildvögel, Fühner und Gähnen

Hafen und Rehe ganz und zerlegt, empfiehlt

Schindele & Reichert

Sofienstraße 54. Telephon 1136.

Freudenstadt Schneelauf-Kurse

vom 27. bis 31. Dezember und vom 2. bis 6. Januar.

Anmeldungen und Programme durch den Schneeschuhverein.

Belanntmachung.

In Gundeauingen, Schlachthausstr. 17, befindet sich ein herrenlos, weiblicher Fährer.

Kein Versteck ist innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt, wird er als verfallen betrachtet.

Karlsruhe, den 22. Dez. 1920. Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Wohnungsmieten

Wohnungs-Tausch hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

M. Hüsemann, Herrenstraße 38.

Laden

mit 2 Zimmerwohnungen zu vermieten in sehr schöner Lage der Weststadt. Wohn. muß in Tausch aneben werden. Anab. u. Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Wohnungsmieten

hier, 4-6 Zimmerwohn. gelucht, auch Hausverlauf ca. 7 Zimmer in Einfamilienhaus Friedrichshafen a. B. Rh.

Pfannkuch & Co

Neue Gemüse-Konserven

feinste Schnittbohnen 1 Pfund 4.-

Tomatenpurée 1 Pfund 5.-

Pfannkuch & Co

Bezaubernd und reizvoll wird ihr Haar, wenn Sie jedesmal „Madaform-Haarpflege“ anwenden. Jeder Friseur wird Ihnen dazu raten.

Heftiger: Andreas Probst, Karlsruhe I. B., Scheffelsstr. 1. Tel. 4893

Verschiedenes

Welch liebenswürdig, gutes Ehepaar würde einen 3 Monate alten in Wien nehmen. event. an Kindesstatt. Anabote um Nr. 3955 ins Laablatbüro erbet.

Tabakweider

für den Hausgebrauch per Stück 12.-

Schäffer, Grünwinkel, Morfstraße 9.

Pfannkuch & Co

Christbaum-Schmuck

Wunderkerzen

Baumkerzen

Kerzenhalter

Pfannkuch & Co

Christbaum-Schmuck

Wunderkerzen

Baumkerzen

Kerzenhalter

Pfannkuch & Co

Christbaum-Schmuck

Wunderkerzen

Baumkerzen

Kerzenhalter

Pfannkuch & Co

Christbaum-Schmuck

Wunderkerzen

Baumkerzen

Kerzenhalter

Pfannkuch & Co

Christbaum-Schmuck

Wunderkerzen

Baumkerzen

Kerzenhalter

Pfannkuch & Co

Christbaum-Schmuck

Wunderkerzen

Baumkerzen

Kerzenhalter

Pfannkuch & Co

Christbaum-Schmuck

Wunderkerzen

Für Weihnachten



Lebende

Spiegelkarpfen

Geschw. KNOFF.

Brennmaterial

Badisches Brennholz

Außerbadisches Brennholz

in jeder beliebigen Menge, in Scheiteln, sowie in jeder gewünschten Zubereitung.

in Ostfriesischen Brennstoff

zur Streckung der Kohlen- u. Koks-vorräte bieten ab Lager Rheinhafen oder frei ins Haus geliefert an:

Carl August Nieten & Co.

Kohlenhandels-gesellschaft

Karlsruhe-Rheinhafen, Nordbockenstr.

Fernsprecher Nr. 5165, Kaiserstraße 118, Fernsprecher Nr. 5506.

Wedding announcement for Trude Rosenfeld and Alfred Levi, dated December 1920.

Juwelen- und Uhrenhaus Oscar Kirschke, Karlsruhe

Kriegstraße 70. Tel. 4180. Am alten Bahnhof. Größtes Haus kuranter Ware.



Beste Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf!

Trauringe in 14 und 8 karät. Gold. Moderne Fass., ohne Lötluge

Preis . . . 150, 250, 300, 400 und 480 Mk.

Ferner: Ketten, Nadeln, Ohringe, Arm-bänder, Collier, Manschetten-Knöpfe, Broschen, Ringe in Gold, Silber und Double.

In größter Auswahl.

Billigste Preise.

Brillant-Schmuck: Ringe, Collier, Nadeln, Ohringe sehr vorteilhaft.

Bestecke, erste Fabrikate, moderne Muster, billigste Preise.

Armbanduhren in Gold, Silber, Tulla, Double, die neuesten Muster, äußerst billig.

Weckeruhren 45 Mk. | Moderne Regulateure, 14 Tage Geh- u. Schlagw. 250 Mk.

Kleine Reisewecker . 75 Mk. | Große Salonuhren, 14 Tage Gong-Schlagw. 350 Mk.

Küchenuhren 85 Mk.

Große Auswahl in modernen Hausdielenuhren. Preis: 1600-200 Mk.

Deutsche Ankeruhren 65, 55, 45 Mk.

Schweizer Anker- und Zylinder-Uhren . . . 150, 120, 95 Mk.

Für den Weihnachtstisch: Damenuhren mit Kette und Etui 100 Mk.

Bekannt für solide Ware, reelle Bedienung, billigste Preise.



Alice Hahn Adolf Vollweiler Verlobte

Wedding announcement for Alice Hahn and Adolf Vollweiler, dated December 1920.

Verlobungen, Vermählungen Geburtsanzeigen

Advertisement for wedding and birth announcements in the Karlsruhe region.

Erst prüfen dann kaufen

Ich habe die Preise sämtlicher Schuhwaren in regulärer, gebrauchskräftiger Qualität wie

Damen-Stiefel mit hohem und halbhohem Schaft, elegante Formen

Herren-Stiefel echt Rindbox u. Boxcalf, in kräftiger, eleganter Ausführung

Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel usw.

außerordentlich herabgesetzt.

Ich bitte von dem Angebot, solange Vorrat, frühzeitig Gebrauch zu machen.

Schuhhaus Haller 60 Kaiserstraße 60.

Fußbodenlacke - Bodenwische Bodenöl - Stahlspäne - Holzbohlen - Stoffbrenn Maler-Utensilien

PIANOS

der größten europäischen Fabrik mit 5 jähriger Garantie zum Nettopreis von Mk. 9500,- empfiehlt

J. Kunz, Pianohaus Karlsruhe, Karlsruherstr. 21.

jahre. Im dritten Jahr, wenn im Juni die Hauptvegetationsperiode vorüber ist, sollte jedes Huhn geschlachtet werden, ehe der Federwechsel sich einstellt.

B. D. in B. Anfrage: Wann beginnen gewöhnlich Enten mit dem Legen und welche Anzahl Eier sind von einer Ente zu erwarten?

Antwort: Enten legen bei guter Körnerfütterung von Januar bis Ende Mai, und zwar legen Landenten meist 40 bis 60 Eier, Festingenten 60 bis 100 Eier, indische Landenten bringen es bei freiem Auslauf sogar auf 120 bis 150 Eier.

H. in A. Anfrage: Welcher Unterschied besteht unter Njordländer, rote Islander und Njordländer Hühnern?

Antwort: Alle die genannten Tiere sind ein und dieselbe Rasse. Der ursprüngliche Name heißt Njord oder Islander, englisch (zu deutsch: rote Njordländer), von der roten Insel kommend.

H. in B. Anfrage: Was sind Faverolles für Hühner? Werden solche auch hier zu Lande gezüchtet und sind sie mehr Leghühner oder Fleischiühner?

Antwort: Faverolles, zu deutsch Fackelhühner genannt, sind wohl gute Leghühner und zählen zu den sogenannten Winterlegern.

H. S. in A. Anfrage: Meine Hühner legen Eier mit ganz blaugelben Dottern, so, daß der Dotter kaum vom Eiweiß zu unterscheiden ist. Was kann man dagegen tun?

Antwort: Ihren Hühnern fehlt es an genügender Grünfütterung. Sie müssen denselben viel mehr Gras, Salat, Spinat, Brennnesseln und Krautblätter füttern, oder in Ermangelung von Grünzeug während des Winters Abfälle von Kleen, ebenso sogenannte Heublumen (Heusamen), die zur leichteren Aufnahme mit heißem Wasser jeden Morgen angebrüht und unter die Stüchensuppe gemischt werden müssen.

untercheiden ist. Was kann man dagegen tun?

Antwort: Ihren Hühnern fehlt es an genügender Grünfütterung. Sie müssen denselben viel mehr Gras, Salat, Spinat, Brennnesseln und Krautblätter füttern, oder in Ermangelung von Grünzeug während des Winters Abfälle von Kleen, ebenso sogenannte Heublumen (Heusamen), die zur leichteren Aufnahme mit heißem Wasser jeden Morgen angebrüht und unter die Stüchensuppe gemischt werden müssen.

H. A. in D. Anfrage: Sind Perlhühner gut zu halten und wie ist deren Zucht und Haltung einträglich zu gestalten?

Antwort: Das Perlhuhn ist ein leichtes, flüchtiges Huhn und eignet sich nur zur Haltung auf großen, freien Laupläzen. Perlhühnertruppen halten sich stets zusammen und lieben es, große Ausflüge in die Umgegend des Gehöftes zu machen.

Fran v. S. in B. Anfrage: Was für Hühner versteht man unter sogenannten Winterlegern?

Antwort: Unter Winterlegern versteht man gewöhnliche Hühner der asiatischen Rassen, wie Fackelhühner, Dyringtons, Wyandotten, Njordländer, Sundheimer, Plymouths und dergl. schwere Rassen, die ein dichtes Gefieder tragen und unter der Winterfalte deshalb weniger leiden.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt“

2. Jahrgang Nummer 34 23 Dezember 1920

Von der Geflügelzucht.

Freier Auslauf fürs Geflügel.

Welch großen Wert ein freier Auslauf fürs Geflügel jeder Art hat, lernt man erst kennen, wenn man seine Tiere aus der engen Umzäunung in einen größeren Garten mit Grasboden überleiten kann.

Gewöhnlich sind viele Geflügelhalter der Meinung, daß sich nur leichte, flüchtige Rassen für freien Auslauf eignen und daß sich für die Haltung in geschlossenen, engen Räumen mehr die schweren Rassen eignen.

Im Freien findet das Huhn manches Samenkörnerchen, das da, wo keine Hühner gehalten werden, verloren ginge. Durch die Vertilgung der schädlichen Insekten, die die Hühner bei freiem Auslauf finden, sind

solche in doppelter Beziehung nützlich, denn sie fressen die für unsere landwirtschaftlichen Kulturen schädlichen Tiere und wandeln dieses Futter um für menschliche Ernährung zu Eiern und Fleisch.

Krankes Geflügel.

Keine Tierart ist so vielen Krankheiten unterworfen wie das Geflügel. Auch wenn man glaubt, seine Hühner noch so gut zu pflegen und zu behandeln, kommt es doch öfters vor, daß das eine oder andere Tier erkrankt.

Anders verhält es sich aber, wenn innerliche Krankheiten ausbrechen. Bei Cholera, Diphtheritis und dergleichen, ist äußerliche Vorsicht geboten, da solche Krankheiten ansteckend sind und den ganzen Bestand gefährden und vernichten können.

Sobald sich bei einem Huhn Zeichen von Unwohlsein einstellen, ist dasselbe sofort von der Herde zu entfernen und in einen besonderen Verfall, in einem besonderen Stalle, unterzubringen, wohin die übrigen Hühner nicht gelangen können.

Marke „Romeo“ der Schuh-Trumpf.

Großer Weihnachtsverkauf

in allen Artikeln zu den bekannt billigen Preisen.

- | | |
|---|---|
| Herren-Stiefel . . . von M. 125.50 an | Kinder weiß Leinestiefel ^{27/30} 48.50 ^{24/26} 35.50 |
| Herren-Stiefel braun, best. Qual. 198.50 | Damen weiß Leinenschuhe . . . 48.50 |
| Damen-Stiefel . . . von M. 105.50 | Damen grau Leinenschuhe . . . 49.75 |
| Damen-Halbschuhe ^{mit u. ohne} ^{Lack} 79.50 | Damen schwarz Leinenschuhe . . 59.50 |
| Damen-Spangenschuhe 72.50 | Damen-Strümpfe schw. u. weiß 13.75 |
| D.-Spangenschuhe farb. Led. 62.50 | Herren-Socken 9.50 8.50 |

Chevreaux-, Lack- u. Wildleder-Tanzschuhe in großer Auswahl.

- Herren-Stoff-Gamaschen** . . 28.50
Damen-Stoff-Gamaschen . . 29.50

Sämtliche Hausschuhe
 für Herren, Damen und Kinder
 besonders billig als passendes
 Weihnachtsgeschenk.

Leisten, Gummiabsätze, Stiefel-
 und Halbschuhbänder.

Schuhhaus Romeo G.m.b.H., Kaiserstr. 56.

Mandolinen, Gitarren, Lauten
 Konzert- u. Accordzithern, Mund-
 und Ziehharmonikas, Flöten und
 Klarinetten, Grammophone usw.

offert billigst

Weintraubs
 An- und Verkaufs-Geschäft
 52 Kronenstrasse 52.

BRAUTKRÄNZE
 Brautschleier empfiehlt
W. Eims Nachf. Kreuz-
 strasse 4

Damenkleider reinigt u. färbt
Färberei Schmitt
 Scheffelstraße 53. Telefon 5379.
 Aufträge nehmen sämtliche Anna-mestellen der
 Kragenwäscherei SCHORPP entgegen.

Für die Feiertage
 bringe ich meine
Ia Weiß- u. Rotweine
 sowie
Cognac u. Zwetschgenwasser
 in empfehlende Erinnerung.
Ferd. Fellhauer jr.
 Käferei und Weinhandlung
 Herrenstraße 48. Telefon 3048.

Druckarbeiten liest G. F. Müllersche Hofbuch-
 handlung u. d. H., Ritterstr. 1.

„Zum Feldschlößchen“
 Karlstraße 71
 Heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest
 Gute bürgerliche Küche.
 ff Schremp-Bier. Gute Weine
 Spezialität: Hambacher.

Für die Feiertage
 empfehle:
Weißweine
 offen und in Flaschen
Rotweine
 prima schwere, französische
Südweine
 Cherry, Malaga
Spirituosen
 Kirsch- und Zwetschgenwasser,
 Cognac, Rum, Punsche etc.
 zu billigstem Tagespreise.
C.L. Sickinger
 Marienstr. 35. Telefon 5144 u. 4677.

G. Sattler Nachf.
 Ecke Kaiser- u. Waldhornstraße
Mandolinen . v. Mk. 100.—
Gitarren . . v. Mk. 135.—
Gitarren-Zith. v. Mk. 125.—
Violenen . . v. Mk. 85.—
Sprechapparat v. Mk. 185.—
 bis zu den höchsten Preislagen.
 Lauten, Mund- und Ziehharmonika.

Handschuhe aller Art reinigt u. färbt
Zuffi
 11 Friedrichsplatz 11.

Reparaturwerkstätte
 für sämtliche Systeme von
Laden- u. Registrier-Kassen
Karl Hafner :: Karlsruhe i. B.
 Amalienstr. Nr. 51-55 ☎ Fernspr. Nr. 2197

Pfannkuch & C
 Von neu einge-
 troffenen Partien
 frisch gerösteter
Weihnachtskaffee
 26.00
Pfannkuch & C

Schreibtische


150 x 75
Kiefer m. Eichenplatte
 oder ganz Eiche
Sessel
 in allen Preisen
Clubsessel
 amerikan.
Rolladenpulte
 in Eiche
**Notenschränk-
 chen** Mk. 450.
 billig bei
Curt Riedel & Co.
 Karlsruhe, Waldstraße 49

Elektr. Koch-Apparate
Gaskocher
Gashack- und Bratöfen
Emil Schmidt & Kons.
 Kaiserstraße 209.

Beamtentwitwe wünscht
 sich mit 101. Herrn wie-
 der zu verheiraten. An-
 gebote unter Nr. 3947
 ins Taubstiftbüro erbet.

die auf der Vorderseite mit engem Draht-
 gitter versehen ist, tut die Dienste. Hierin
 hat das betreffende Tier mindestens 8 Tage
 zu verbleiben, bis keine Krankheitszeichen
 mehr zu bemerken sind. Zu dieser Frist,
 in welcher der Patient vor Belästigungen
 durch Mäuse oder Ratten, durch Hunde
 oder Katzen sicher geschützt sein muß, wird
 ihm die nötige Pflege erwiesen. Erkrankte
 Tiere muß man besonders gut füttern und
 darf sie erst dann wieder zur Herde zurück-
 führen, wenn alle Krankheitserscheinungen
 verschwunden sind.

Nach jedesmaliger Benutzung durch ein
 erkranktes Tier ist der Stall gründlich zu
 reinigen (desinfizieren). Solch ein Kran-
 kenstall kann auch noch zu anderen Zwecken
 Verwendung finden. Wenn man nämlich
 Geflügel von auswärts kauft oder sein
 eigenes Geflügel von Ausstellungen zurück-
 erhält, ist es gefährlich, dieses sogleich zu
 dem vorhandenen zu gesellen. Oft bringen
 sie anstehende Krankheiten mit, die für den
 ganzen Bestand gefährlich werden können,
 weshalb man gut daran tut, solche Tiere
 vorerst etwa 8 Tage allein zu pflegen in
 obengenanntem Stall, um sie genau be-
 obachten und entsprechend füttern zu kön-
 nen.

Kaubzeug im Geflügelhof.

Welcher Geflügelhalter kann nicht ein
 Viehdiebstahl über Verluste, die ihm durch
 zwei- und vierbeinige Geflügel in seinem
 Geflügelhofe verursacht wurden. Dem
 Einen hat der Nachbar's Katze oder die
 eigene sämtliche jungen Hühner geholt,
 dem Andern haben die Raben, Elstern,
 Dohlen, Taubenstörcher den Bestand gelichtet,
 noch mehr aber wird Unheil gestiftet, wo
 sich Ratten im Hühnerhof einfänden. Diese
 listigen Räuber besuchen tagsüber, noch
 mehr aber des Nachts, die Kückenställe, um
 ihr listiges Gewerbe zu betreiben, von
 den eigentlichen Räubern, den Wiesel, den
 Mardern, Mäusen, Füchsen und Füchsen gar
 nicht zu reden, die gleich ganze Hühner
 vom Geflügel abwärts und fortzuschleppen.
 Besonders während der Winterzeit hat man
 unter dieser Plage zu leiden, weil für diese
 Räuber der Tisch in Feld und Wald leer
 ist, da Vögel, Mäuse und Insekten von der
 Wildfläche verschwunden sind, die während
 des Sommers diesen Feinschmeckern als
 Nahrung dienten. Kein Mittel ist raffiniert
 genug, das zur Vertilgung dieses lästigen
 Gesindels dienen kann. Katzen und Hunde,
 die man zum Fangen derselben angestellt
 hat, nützen nicht viel, da sie diesen Verfol-
 gerten ganz selten in die Fänge geraten.
 Giftbroden lassen sie liegen, besonders
 wenn diese mit Menschenhänden in Berüh-

rung gewesen sind. Am besten haben sich
 noch Fallen bewährt. Ich habe schon
 Dutzende von Ratten, Hunderte von Mäu-
 sen gefangen, ohne irgend einen Abber,
 denn dieser mag noch so fein riechen, sie wite-
 tern Gefahr und verschmähen in die Falle
 zu gehen. All diesen Räubern kommt man
 am besten bei, wenn man ausfindig machen
 kann, welchen Weg sie auf ihren nächtlichen
 Streifereien zu gehen pflegen. Ratten,
 Mäuse, Fittis, Wiesel usw., sie alle schlei-
 chen stets den Mauer- und Breiterwänden
 entlang, niemals gehen sie über freies Ge-
 lände. Deshalb muß man seine Fallen dem-
 entsprechend aufstellen, zwei bis drei neben-
 einander (ich benutze meistens die Lurfallen
 von Holz mit Drahtbügel), so daß dieses
 Ungeziefer auf seinem Wege darüber lau-
 fen muß. So fängt man es sicher. Gut ist
 es, wenn man solche Fallen vor Gebrauch
 über Dampf oder eine offene Flamme hält,
 damit der Geruch nach Menschenhänden ver-
 fliegt.

Wieviele Eier kann ein Huhn legen?

Der Eierstock eines Huhnes besteht aus
 einem traubensförmigen Gebilde, das 600
 bis 800 Zellen, kleine Keimbläschen, Folli-
 kel genannt, enthält. Die einzelnen Keim-
 bläschen sind durch kurze Stielchen mit dem
 Eierstock verbunden, an welchem sie wie
 Beeren hängen. Da die Follikel sich weder
 vermehren noch erneuern, so stellt die vor-
 handene Zahl beim jungen Tiere bereits
 die Anzahl der Eier vor, die ein Huhn Zeit
 seines Lebens legt. Bei einer legenden
 Henne sitzen gewöhnlich 3-6 größere, 10 bis
 20 kleinere und eine Menge ganz kleiner
 Kugeln, Dotterkugeln genannt, am Eier-
 stock. Die Entwicklung um Et findet zur
 Reifezeit so rasch statt, daß eine gutgenährte
 Legehennen jeweils innerhalb 20-24 Stun-
 den ein fertiges Ei zu legen imstande ist.
 Sobald sich eine ausgewachsene Dotterkugel
 vom Eierstock losgelöst hat, gleitet sie durch
 den Eileiter (Oviduct), wo sie mit Eiweiß
 umgeben wird. Kurz vor dem Austritt des
 Eies aus dem Legekanal bildet sich noch aus
 einer kalkhaltigen Absonderung die Eier-
 schale und das fertige Ei wird durch den
 Legeakt jutage gefördert. Es ist von beson-
 derer Wichtigkeit, daß die Hühnerwögel schon
 von Jugend auf gut gefüttert werden, da-
 mit sich ein großer Eierstock entwickeln kann.
 Entsprechende Auswahl der Bruteier von
 Hühnerstammen, die sich als gute Leger aus-
 zeichnen, ist Vorbedingung bei rationeller
 Zucht. Durch geeignete einseitige Fütte-
 rung und gute Pflege kann man seine
 Junghühner veranlassen, daß sie in 2 bis
 3 Jahren den größten Teil ihrer Eier ab-
 legen, wodurch viel Futter gespart wird,

da schlecht genährte Tiere weniger Eier im
 Jahr abzustoßen imstande sind als gut ge-
 nährte. Darin liegt die Kunst, die Geflü-
 gelzucht gewinnbringend zu gestalten. rz.

Auswahl der Zuchttiere bei der Hühnerzucht.

Zur Zucht sollen nur reinerassige Tiere
 gewählt werden, die sich während der Lege-
 zeit durch Ablage einer großen Anzahl Eier
 (mindestens über 100 Stück im Jahr) aus-
 gezeichnet haben. Bei Hennen der einfach-
 fassigen Italiener, Minorca und dergl.
 Rassen soll der Kamm so groß sein, daß er
 auf der einen oder anderen Seite des Kopfes
 etwa 3 bis 4 Zentimeter herunterhängt.
 Aufrechtgestellt muß er dem Kamm des
 Hahnes in der Form und Badenbildung
 gleich sein, nur in kleinerem Maßstabe. Der
 Kamm des Hahnes muß straff aufwärts
 stehen, auf dem Kopfe breit aufstehen, in 4
 bis höchstens 5 Zacken geteilt (mehrzackige
 Kämme sind fehlerhaft) und frei von Fal-
 ten und Werten sein. Die Zacken dürfen
 sich nicht nach hinten neigen, sondern müs-
 sen fächerartig, strahlenförmig gleichmäßig
 von einander abstehen. Die Figur des
 Hahnes muß kräftig, majestätisch sein. Man
 muß dem Hahn ansehen, daß er Herr auf
 dem Hofe ist. Die Farben des Gefieders
 müssen scharf ausgeprägt, die Federn selbst
 schon in Ordnung sein und glatt am Körper
 anliegen. Hahn und Hennen müssen selbst
 von guten, auf hohe Legeleistung geprüften
 Zuchtstämmen der gleichen Rasse stammen.
 Der Schwanz sowohl beim Hahn als bei
 den Hennen soll nicht senkrecht zum Kör-
 per oder gar nach Eichhörner Art getra-
 gen werden, sondern mehr nach hinten ab-
 fallend, fasanenmäßig. Langer Rücken bei
 Hennen, wolliger, dichtbefiederter Bauch
 sind Kennzeichen von guten Legehennen.
 Den Zuchttieren soll womöglich stets freier
 Auslauf auf Gärten, Wiesen, Feld und be-
 sonders Wald gewährt werden, wo sie viele
 Kerbtiere, Gräser und Gräseramen finden
 können, was zur guten Befruchtung der
 Bruteier wesentlich beiträgt. Als Zucht-
 hennen verwenden man nur zwei- bis drei-
 jährige Tiere, ausnahmsweise auch ein-
 jährige, aber nur solche aus Frühbruten.
 Wenn die Geflügelzucht vom Februar ab
 beginnen soll, so sind die Hähne schon im
 Januar einzustellen. Hat man Gelegen-
 heit und Platz, um vor dem eigentlichen
 Zuchtbeginn die Hähne etwa 4 Wochen
 allein zu halten und hat sie während die-
 ser Zeit mit eiweißhaltigen Futtermitteln
 gefüttert, so werden nach der Zusammen-
 setzung des Zuchtstammes keine Klagen ein-
 laufen über schlechte Befruchtung der Eier.

Gute Fütterung der Zuchttiere, richtige
 Auswahl der Rasse, das sind wichtige Be-
 dingungen, die dazu beitragen, die Zucht in
 allen Teilen gelingen zu lassen. Von schön-
 en, reinerassigen Zuchtstämmen werden
 Bruteier viel besseren Absatz finden, als
 von minderwertigen Tieren. Jeder Züch-
 ter hat große Freude daran, wenn aus den
 gekauften Bruteiern reinerassige, gleich-
 mäßig gezeichnete Küken zum Vorschein
 kommen.

Fragelasten.

A. H. in N. Anfrage: Meine Hühner
 legen öfters Eier ohne Schale, die sie ge-
 wöhnlich im Hof fallen lassen. Was kann
 man dagegen tun?
Antwort: Den Hühnern fehlt es an Kalk.
 Geben Sie feinstreuhene Eierschalen zum
 Weichfutter und Kalkbroden von Wauplä-
 tzen gesammelt. Auch sollte phosphorsaurer
 Kalk in Schrot- oder Pulverform in be-
 sonderem Maße ständig zur Verfügung stehen.
 Durch Weidgabe von Knochenmehl zum
 Weichfutter kann man die Kalkarmut be-
 heben. Auch ist die Verfütterung von Zar-
 neelenmehl und Fischmehl ein gutes Mittel
 gegen dieses Uebel. rz.

U. N. in N. Anfrage: Wieviele Eier kann
 ein Huhn legen, wenn es gut gefüttert
 wird?
Antwort: Der Eierstock eines Huhnes be-
 steht aus 600 bis 700 Eiböckern, die in einem
 Zeitraum von 8 bis 10 Jahren zur Ablage
 kommen. Durch gute Fütterung kann ein
 Tier veranlaßt werden, diese Anzahl schon
 in 4-5 Jahren abzustoßen, weshalb man
 auch künstliche Mittel anwenden soll, um
 ein Huhn zur öfteren Eiablage anzuregen.
 Dazu gehört hauptsächlich Wasser während
 der Hauptlegezeit. Nebenbei gibt man
 Fischmehl, Garneelenmehl, Knochenmehl
 und täglich etwas von Grablers Geflügel-
 salz (von Geflügelzuchtvereinen und auch
 von Futtermittelhandlungen zu beziehen)
 ins Weichfutter. Das reizt zum Legen.
 Durch solche Fütterung legen die Hühner
 bei sonst guter Pflege und Abstammung von
 gutem Legestamm 100 bis 200 Eier, wäh-
 rend sie ohne solche Beifütterung es meist
 nur auf 60-80 Stück bringen. rz.

Anfrage: Wieviele Jahre soll man ein
 Huhn halten, um reichlichen Eierertrag zu
 erzielen?
Antwort: Länger als 3 Jahre sollten
 Hühner nicht gehalten werden, damit sie
 auch noch nach der Ausnutzung durch ihre
 Eierablage noch einigen einigermäßen
 guten Braten abgeben. Das Huhn legt die
 meisten Eier im ersten und zweiten Lebens-